



# Regierungsrat des Kantons Uri

## Auszug aus dem Protokoll

24. Januar 2023

### **Nr. 2023-32 R-630-13 Kleine Anfrage Claudia Gisler, Bürglen, zu «Lehren aus den Massnahmen»; Antwort des Regierungsrats**

#### **I. Ausgangslage**

Am 11. Dezember 2022 reichte Landrätin Claudia Gisler, Bürglen, eine Kleine Anfrage zu «Lehren aus den Massnahmen» der Corona-Pandemie ein.

Am 15. Dezember 2021 hielt der Landrat aufgrund der Corona-Massnahmen seine Session im Uri-Stiersaal ab. Damals galt schweizweit in öffentlichen Innenräumen die Maskentragpflicht. Am gesellschaftlichen Leben konnte nur teilhaben, wer die 2G-Regel - genesen oder geimpft - erfüllte. Die Erfahrung zeigte jedoch rasch, dass auch Geimpfte an Corona erkranken und das Virus übertragen können. Ende März 2022 hob der Bundesrat die letzten Massnahmen auf und erklärte die besondere Lage für beendet. Doch das Thema Corona ist immer noch aktuell. Die Verordnung über die Zertifikate gilt bis zum 31. August 2023. Einige Bestimmungen sollen bis zum 30. Juni 2024 verlängert werden.

Es sei wichtig, aus den Erfahrungen mit Corona Lehren zu ziehen für die Bewältigung einer eventuellen nächsten Pandemie. Dazu gelte es, die erstmals getroffenen Massnahmen gezielt auf ihre Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit zu überprüfen, damit nicht in ein paar Jahrzehnten eine kommende Generation sich für etwas entschuldigen müsse, auf das sie keinen Einfluss hatte.

Damit wird der Regierungsrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten.

#### **II. Antwort des Regierungsrats**

- 1. Nach den Öffnungsschritten Anfang Jahr wurden Stimmen laut, dass die zwei Corona-Jahre aufgearbeitet und die richtigen Schlüsse gezogen werden. Wer zeichnet sich dafür verantwortlich? Wie sieht der Zeitrahmen aus? Wie wird die Öffentlichkeit über die Erkenntnisse informiert?*

Die COVID-19-Pandemie wird in der Schweiz umfassend und vielschichtig aufgearbeitet. Dies geschieht hauptsächlich durch den Bund, die Kantone sowie die Forschung und Wissenschaft. Daneben befassen sich auch zahlreiche Interessengruppen mit themen- oder zielgruppenspezifischen Erkennt-

nissen rund um die COVID-19-Pandemie. Aus der Vielzahl von bereits veröffentlichten Berichten werden an dieser Stelle exemplarisch vier Untersuchungen und Publikationen herausgegriffen.

Auf Bundesebene befassen sich vor allem der Bundesrat und das Parlament, stellvertretend durch die Geschäftsprüfungskommissionen der eidgenössischen Räte (GPK), mit der Auswertung der COVID-19-Pandemie. Auf Verwaltungsebene sind verschiedene Bundesämter und insbesondere das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit der Aufarbeitung beschäftigt. Hervorzuheben ist hierbei der im Auftrag des BAG erstellte Schlussbericht der externen «Evaluation der Krisenbewältigung COVID-19 bis Sommer 2021». Darin wurden die Planung sowie die Zweckmässigkeit und die Wirksamkeit der gesundheitlichen Massnahmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie zuhanden des BAG evaluiert. Der Bericht mit seinen Ergebnissen und Empfehlungen ist im Internet veröffentlicht unter dem folgenden Link: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-88132.html>.

Auch auf Ebene der Kantone findet eine breite Auseinandersetzung mit der COVID-19-Pandemie statt. Allen voran werteten die Kantone unter der Federführung der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen sowie der Kantone untereinander während der COVID-19-Pandemie aus. Das Auswertungsprojekt konnte mit dem Schlussbericht vom März 2022 abgeschlossen werden. Er ist für die Öffentlichkeit zugänglich im Internet unter dem Link <https://kdk.ch/themen/covid-19>.

Im Kanton Uri hat der Regierungsrat den «Schlussbericht des Sonderstabs COVID-19 über den Einsatz vom 13. Juni 2020 bis 31. März 2022» zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Regierungsrat betonte dabei die Wichtigkeit, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf allen Stufen miteinander kooperieren. Der Schlussbericht trägt dazu bei, die Ereignisse und Entscheide während der COVID-19-Pandemie nachvollziehbar zu machen und die notwendigen Lehren daraus zu ziehen. Der Bericht ist im Internet publiziert unter dem Link [https://www.ur.ch/\\_docn/291800/SchlussberichtCoronavirus-Sonderstab2022.pdf](https://www.ur.ch/_docn/291800/SchlussberichtCoronavirus-Sonderstab2022.pdf).

Schliesslich untersuchen die Forschung und Wissenschaft mit zahlreichen Studien und Forschungsprojekten das Coronavirus und seine Folgen. Das BAG hat auf seiner Homepage eine Übersicht der abgeschlossenen und einiger der laufenden Studien veröffentlicht: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/situation-schweiz-und-international/forschung-wissenschaft.html>.

Im einleitenden Text der Kleinen Anfrage werden Feststellungen und Behauptungen aufgelistet, deren sachlicher Zusammenhang mit den seinerzeit getroffenen Massnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie fehlt oder fraglich ist. Es ist zu erwarten, dass die Forschung und Wissenschaft weitere Fakten liefern werden, um die politische und gesellschaftliche Diskussion über die Wirksamkeit und Zweckmässigkeit der COVID-19-Massnahmen zu versachlichen.

2. *Daten vom Bundesamt für Statistik zeigen, dass die Geburten im ersten Halbjahr 2022 im Kanton Uri um fast 22,5 Prozent zurückgingen. Die sinkende Zahl Neugeborener in den letzten 18 Monaten zeigt sich übrigens in der ganzen Schweiz, mit Ausnahme von zwei Kantonen. Ist auch im zweiten Halbjahr eine Tendenz zu einer sinkenden Anzahl Lebendgeburten im Kanton Uri ersichtlich?*

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt in seiner Statistik «Lebendgeburten nach Kanton» alle Lebendgeburten eines Kantons auf, die im Zivilstandsregister des betreffenden Kantons eingetragen werden, unabhängig davon, ob die Geburt innerkantonal oder im Ausland stattfand. Demgegenüber enthält die Zivilstandsstatistik des Kantons Uri nur die innerkantonalen Geburten.

Die definitiven Daten zu den Geburten 2022 wird das BFS erst im Sommer 2023 veröffentlichen. Eine vorsichtige Hochrechnung der provisorischen Daten des BFS von Januar bis und mit Oktober 2022 lässt im Kanton Uri in etwa 320 Lebendgeburten erwarten. Damit würde die Geburtenzahl gegenüber dem Jahr 2021 (419 Geburten) um rund ein Viertel sinken. Bemerkenswert ist aber, dass die Zahl der Geburten im Jahr 2021 auch rund ein Viertel höher war als im Jahr 2020 (328 Geburten im Kanton Uri). Somit ist davon auszugehen, dass die Geburtenzahl 2022 wieder auf dem Niveau von 2020 zu liegen kommt. Die Zivilstandsstatistik des Kantons Uri, die im März 2023 veröffentlicht wird, zeigt dieselbe Entwicklung auf.

Diese Entwicklung der Geburtenzahl lässt sich auch schweizweit feststellen. So gab es im Jahr 2021 einen eigentlichen Babyboom. Es kamen gesamtschweizerisch so viele Kinder zur Welt wie seit 50 Jahren nicht mehr. Im Kanton Uri lag die Geburtenzahl letztmals vor 25 Jahren höher als 2021. Das erklärt auch die deutlich sinkende Geburtenzahl im Folgejahr 2022. Sie bestätigt nämlich den Trend, wonach auf ein besonders geburtenstarkes Jahr jeweils ein starker Rückgang folgt. Dieses Muster der Corona-Pandemie zeigte sich bereits bei der Spanischen Grippe (1918 bis 1920). Knapp zwei Jahre nach Beginn der Pandemie nahm die Geburtenzahl aussergewöhnlich stark zu, um sich in den Folgejahren wieder auf dem üblichen Niveau einzupendeln.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Text der Kleinen Anfrage); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Amt für Gesundheit und Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

